

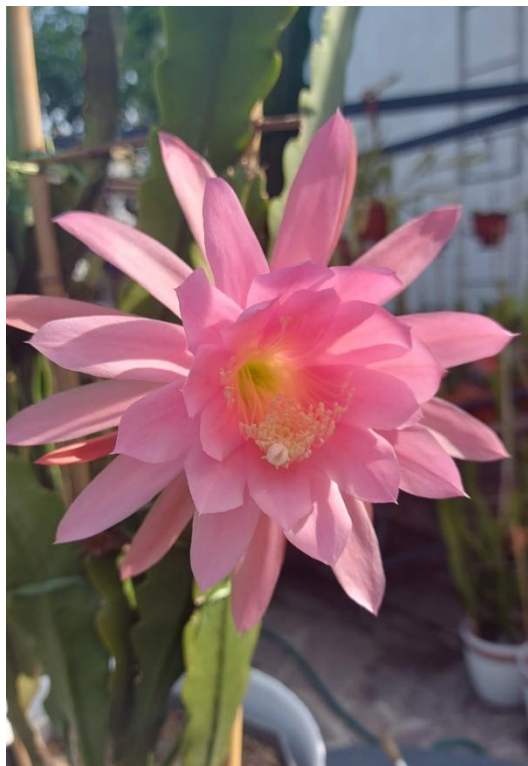
Nicht zuletzt sind die fast schon schlicht schönen, seidig glänzenden Blüten ein herausragender Kontrast zur Pflanzenform.

Text und Foto: Daniel Uhlig

Epikaktushybride "Einhardt"

Im Sommer 2024, während unserer Ausstellung im "Klee Gartencenter" in Leipzig Grünau, wurde ich von Manfred Voigt kontaktiert, um seine letzten Epikakteenhybriden zu übernehmen. Manfred Voigt, bis 1992 Leiter der Ortsgruppe "Grünauer Kakteenfreunde-Epiphyllum", trennte sich von seinen letzten drei "Epis". Als ich die Pflanzen von ihm abholte, war sein sechs-Meter Balkon leer. Früher so erzählte er mir, war der Balkon voller Pflanzen, darunter viele Epikakteen. Nun war er mittlerweile 90 Jahre alt und doch noch recht rüstig und dennoch hat es sich entschieden, sich von allen Pflanzen zu trennen und sich seinem hohen Alter zu stellen.

Unter den drei Pflanzen befanden sich "Sachsenland" Knebel NR. 96, "Fantasie" Knebel Nr. 299 und "Einhardt". Zu Hause angekommen habe ich versucht, über "Einhardt" etwas in der Literatur zu finden. Keine Chance - es gab ihn nirgends. Jetzt kontaktierte ich Manfred Voigt nochmals mit der Bitte, mir etwas zu dieser Pflanze zu erzählen. Er freute sich über mein Interesse.



Geschichte um diese Pflanze ist es umso mehr.

Vor vielen Jahren, genau konnte er es mir nicht benennen, habe er und Fritz Siebert, Mitgründer der ersten DDR Fachgruppe Kakteen/ Sukkulente in Leipzig und in den ersten Jahren deren Vorsitzender, Kreuzungsversuche unternommen. Die "Eltern" von "Einhardt" sind die als verschollen geltende Hybride "Hamburgiensis" mit kräftigen dunkelrosafarbenen, kleineren Blüten und die Hybride "Weißer von Lauscha".

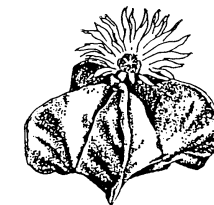
Wer war "Einhardt" als Namensgeber dieser Pflanze? "Einhardt" war Vertrauter und Leiter der Hofschule Karls des Großen und schrieb dessen Biografie. Warum er ausgerechnet als Namensgeber hingehalten hat erschließt sich mir leider nicht.

Die Blüte ist weder in Farbe noch mit einer Größe um die 18 cm nicht besonders spektakulär aber die Ge-

Text und Foto: Steffen Harport

Astrophytum 6

34. Jahrgang – Juni 2026



Informationsblatt der DKG-Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig e.V.

<https://www.dkg.eu/ortsgruppen/ortsgruppe-leipzig/ortsgruppenmitteilungsblatt-astrophytum/>

Herausgeber: Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Dieses Blatt erscheint monatlich - soweit Artikel vorrätig sind. Der Preis liegt für OG-Mitglieder bei 0,00 Euro - Spenden zur Deckung der Unkosten, Kritiken und Hinweise werden gern von der Redaktion entgegengenommen.

Redaktion: Dr. Konrad Müller (konrad.mueller.leipzig@gmx.net); Satz und Druck: Dr. Konrad Müller für Mitglieder der OG Astrophytum Leipzig – Interessenten können es als pdf von der Webseite herunterladen.

Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Genehmigung der Redaktion bzw. des Textautors gestattet. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Beiträge und Spenden auf Konto Sparkasse Leipzig:

Empfänger: OG Astrophytum Leipzig - IBAN: DE 11 8605 5592 1100 0045 52; BIC: WELADE8LXXX

Turbincarpus beguinii var. *hintoniorum* HOFER

Wenn man sich einer Kakteengattung verschreibt, will man auch alle Arten und Varietäten am Standort besuchen. Als ich mich unter anderem der Gattung *Turbincarpus* zugewandt hatte, habe ich begonnen, Standortangaben zu sammeln. So erhielt ich von Johann Jauernig auf meine Anfrage eine E-Mail mit einem Kartenausschnitt von Google Earth. Genaue GPS-Daten hatte er nicht, nur ein Kreuz auf der Karte,



südsüdwestlich der Stadt San Ignacio de Texas im Bundesstaat Nuevo Leon, Mexico. Ich legte einen GPS-Punkt fest und am 06. Dezember 2025 machten sich Jupp Noack und ich auf den Weg, diesen *Turbincarpus* zu suchen. Nach der üblichen Anfahrt über Asphalt und Piste gelangten wir zu einem ebenen Gelände und wir begannen mit der Suche. Nach einer guten Stunde hatten noch nichts gefunden. Da kam ich auf die Idee, mal am Rande des Beckens auf leicht ansteigendem Gelände zu suchen. Und siehe da,

ich fand die gesuchten *Turbincarpus*. Wegen des langen Weges durch fast undurchdringliches Gestrüpp war Jupp nicht mitgekommen und so fuhren wir noch weiter, bis die Hügel an den Weg reichten. Nun konnte auch Jupp diese Pflanze in Augenschein nehmen und Fotos machen.

Der *Tubinacarpus beguinii* var. *hintoniorum* wurde im Jahre 2000 von Anton Hofer beschrieben und 2003 von Jonas Lüthy zur Untergattung *Rapicactus* gestellt. Namensgeber sind Abbé Béguin, einem französischen Kakteensammler im 19. Jahrhundert und zum zweiten zu Ehren der Familie des Entdeckers, George S. Hinton, Mexico.

Der *Tubinacarpus beguinii* var. *hintoniorum* besitzt eine rübenförmige Wurzel, 50 - 70 mm lang, wächst einzeln, halbkugelig und abgeflacht in der Trockenzeit, mit bis zu 50 mm im Durchmesser. Die Epidermis ist dunkelgrün, Körper mit rundlichen Warzen bedeckt. Die Areolen befinden sich auf der Warzenspitze und sind rund, 3 mm im Durchmesser. 9 -10 Randdornen, weiß mit dunkelbrauner Spitze, 8 -20 mm lang. 2 Mitteldornen, weiß mit schwarzer Spitze, 15 -30 mm lang. Blüten trichterförmig, 25 mm im Durchmesser, Petalen 33 mm lang, hellgrünlich-gelb mit schmalen Mittelstreifen der hellviolett bis rosa ist. Die Früchte sind nackt, tonnenförmig, hellgrün, 8 x 4 mm groß. Samen schwarz, 1,1 x 1,5 mm groß.

Literatur: Hofer, Anton, *Tubinacarpus*, DKG, 2013

Anderson, E.F., *Das große Kakteenlexicon*, deutsche Ausgabe 2005

Haage, Walther, *Kakteen von A - Z*, 1981, Ausgabe 2008

Text und Foto: Andreas Berthold

Gymnocalycium bodenbenderianum (Hosseus ex Boedeker)

ist eine endemische Art Argentiniens, deren Verbreitungsschwerpunkt in den Provinzen Córdoba, San Luis und La Rioja liegt. Die Art zeichnet sich durch eine außerordentlich hohe morphologische Variabilität aus und zählt deshalb zu den taxonomisch anspruchsvolleren Vertretern der Gattung *Gymnocalycium*. Zahlreiche in der älteren Literatur beschriebene Arten werden heute als Synonyme, Formen oder Varietäten betrachtet.

Die Erstbeschreibung erfolgte zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch Hosseus und wurde später von Boedeker validiert. Moderne taxonomische Konzepte basieren vor allem auf Feldstudien, Standortanalysen und morphologischen Vergleichen, da rein phänotypische Merkmale nur begrenzt trennscharf sind.

Der Gattungsname *Gymnocalycium* verweist auf den unbehaarten Blütenboden, während der Artnamen *bodenbenderianum* den deutschen Geologen, Mineralogen und Paläobotaniker Wilhelm („Guillermo“) Bodenbender (1857–1941) ehrt, der maßgeblich zur geowissenschaftlichen Erforschung Nordwest-Argentiniens beigetragen hat.

Die Pflanzen wachsen meist einzeln, kugelig bis kurz zylindrisch und erreichen Durchmesser von etwa 6–12 cm. Der Spross ist graugrün bis blaugrün gefärbt und besitzt 8–14 ausgeprägte Rippen. Die Areolen tragen 5–9 anliegende bis leicht gebogene Randdornen; Mitteldornen fehlen meist. Die seitlich am Spross erscheinenden Blüten sind trichterförmig, 4–6 cm lang und variieren farblich von Weiß über Rosa bis Hellviolett. Die Blütezeit liegt überwiegend im Frühjahr bis Frühsommer.



Gymnocalycium bodenbenderianum besiedelt trockene, steinige Standorte in Höhenlagen von etwa 400–1500 m mit starken Temperaturunterschieden und saisonalen Niederschlägen. Die kompakte Wuchsform, die Epidermisstruktur und die Dornen stellen Anpassungen an hohe Sonneneinstrahlung und limitierte Wasserverfügbarkeit dar. Im Habitat wachsen sie dennoch oft in absonnigen Bereichen, häufig unter Strauchwerk etwas geschützt.

In der Kultur gilt die Art als robust und vergleichsweise pflegeleicht. Absolut Anfänger geeignet. Sie bevorzugt ein stark mineralisches, gut drainiertes Substrat, helle bis vollsonnige Standorte sowie eine kühle, trockene Winterruhe, die die Blütenbildung fördert. Die Vermehrung erfolgt überwiegend generativ über Samen.

Aufgrund ihrer Formenvielfalt, attraktiven Blüten und guten Kultivierbarkeit ist *Gymnocalycium bodenbenderianum* ein klassischer und geschätzter Vertreter argentinischer Kakteen in wissenschaftlichen Sammlungen wie auch in der Liebhaberkultur. Mir persönlich gefällt besonders, dass diese Art eine außergewöhnlich robuste, kompakte Form annimmt sowie die kurzen nach unten gebogenen Dornen, die Farbe des Pflanzenkörpers die von dunkelgrün bis ins dunkelbraun gehen kann.